

Mitteilungsblatt

der

Arbeitsgemeinschaft Chamäleons

in der DGHT

Nr.7 vom Mai 1993

Liebe Mitglieder,
Nun ist es wieder so weit, die nächste Nummer unseres
Mitteilungsblattes erscheint. Die Tagung steht vor der Tür
(15.05.1993) und alle die an der Tagung teilnehmen möchten sollten
dies doch bitte einem der Vorstandsmitglieder anzeigen
(telefonisch oder schriftlich) um eine bessere Planung zu
ermöglichen. Sollte noch einer Lust auf einen Vortrag verspüren,
ist noch Zeit vorhanden.

Als Vorträge sind bereits gemeldet, ein Reisebericht über
Äthiopien, ein Nachzuchtbericht über Chamäleon labordi und über
Bradipodium thamnobates. Weitere sind angekündigt.

Wie in den vorigen Jahren findet die Jahrestagung der AG am
15.05.1993 um 10⁰⁰ Uhr im Museum Alexander-König in Bonn statt.

Leider muß ich noch meinen Rücktritt zur AG-Tagung aus beruflichen
Gründen bekanntgeben und bitte alle in sich zu horchen, ob nicht
doch die Möglichkeit besteht den Vorstand zu übernehmen

Auf ein Treffen in größerer Runde, mit Zeit zum ausführlichen
Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen,

Andreas Graf

Leiter
Andreas Graf
Göggingerstr.116
8900 Augsburg
0821-995787

Stellvertr. Leiter
Achim Flamme
Am Kirschenberg 1
6360 Friedberg 2
06031-13488

Kassenwart
Klaus Tamm
Castellerstr.26
6238 Hofheim
06192-39631

Sparda Bank Frankfurt/M. Kontonummer 352740 BLZ 500 90500

Kommentar zu Quo vadis-Chamäleon AG
Rolf leptien

Ein Artikel von Herrn Pietschmann, der nur Sinn macht, wenn sich alle danach richten. Als Erstes stellte ich mit Erstaunen fest, daß ich anscheinend einem Irrtum unterlegen war, denn offensichtlich soll AG = Arbeitsgemeinschaft sein. Ich habe zwar davon gehört, daß es bei Frosch- und Reptilienliebhabern so etwas geben soll, war aber der Meinung, bei Chamäleons heißt AG = Aktiengesellschaft o.ä.

Wenn die AG, wie Herr Pietschmann sie interpretiert, effektiv weiter bestehen soll, muß ganz schnell ein allgemeiner Umdenkungsprozeß stattfinden. Vielleicht kann ich als außenstehender Beobachter etwas dazu sagen. Ich bezeichne mich mal so, da ich weit ab von der Chamäleonszene im hohen Norden wohne und dadurch nicht so integriert bin.

Leider stellt es sich mir so dar, daß die Chamäleonhaltung zum größten Teil nichts mehr mit Liebhaberei zu tun hat, denn es kristallisiert sich immer mehr ein allgemeines Profitdenken heraus, zum Schaden der Chamäleons. Ich frage mich, was das für eine Arbeitsgemeinschaft ist, deren Mitglieder versuchen, sich gegenseitig über den Tisch zu ziehen. Ich befasse mich seit nunmehr 30 Jahren mit Chamäleons und es ist zu keiner Zeit so gravierend gewesen wie heute.

Was für ein Image hat die AG überhaupt noch?

Es ist doch traurig, wenn bereits Schlagworte wie "Chamäleon-Kartell" und "Chamäleon-Mafia" Verwendung finden. Das hat dann wohl nicht mehr viel mit Arbeitsgemeinschaft zu tun. Es sei denn man geht davon aus, daß auch eine Mafia eine Arbeitsgemeinschaft darstellt.

Die AG ist gehalten, diese Meinungen dringend auszuräumen oder sich weitestgehend davon zu distanzieren.

Nach welchen Kriterien werden eigentlich die Preise bestimmt?

Ich erinnere mich an eine Geschichte, die etwas zurück liegt. Da bot mir jemand Schlüpflinge zu DM 150,-- per Stück an, ein halbes Jahr später fragte dieser Herr bei mir ein Chamäleon anderer Art an. Ich sagte ihm seinerzeit, daß er sich den Preis für mein Tier leicht ausrechnen könne, da sein Angebot für einen 3 cm kleinen Schlüpfling DM 150,-- war; mein Tier jedoch 2 Jahre alt sei und 35 cm groß. Irgendetwas muß ich verkehrt gemacht haben, denn ich habe von dem Herrn nie wieder etwas gehört.

Auch kommt es mir hoch, wenn ich Sprüche höre, wie: Ein Chamäleon muß so teuer sein, damit es gut behandelt und gepflegt wird. Wer so denkt, denkt m.E. an der Chamäleonhaltung vorbei und hat nicht begriffen, worum es dabei gehen sollte; nämlich Liebe zum Individuum, Erkenntnisse, Daten, Fakten, Erhaltung, um nur einiges zu nennen.

Auch dem Nachwuchs sollte man nicht mit überhöhten Preisen den Einstieg schwer machen und sich dann hinterher noch daran hochziehen, daß die Tiere eingehen. Bedeutend besser wäre es sie bei geringeren Preisen durch weitestgehende Information und Betreuung zu einer optimalen Pflege zu motivieren.

Auch muß klar werden, daß bei der Chamäleonhaltung Qualität im Vordergrund stehen muß und nicht Q u a n t i t ä t. Alles kann man sowieso nicht haben.

Ich denke in erster Linie an den Chamäleontourismus nach Holland. Wie ich aus zuverlässiger Quelle von BNA weiß, werden fast wöchentlich für tausende von DM Chamäleons nach Deutschland geholt. Von einem Händler weiß ich, daß einige Leute aus der

Chamäleonszene sogar Prozente erhalten, aufgrund der Mengen, die sie dort abnehmen.

"Quo Vadis Chamäleon"

Ich frage mich, wo bleiben die alle? Ich nehme mal an, ein großer Teil in Tiefkühltruhen. Man hat sich über Jahre erregt, wieviel Chamäleons im Handel umkommen oder nicht mehr überlebensfähig sind. Nun wird das alles wieder geschürt, allerdings verlagert. Wenn ich höre, daß wieder Chamäleonsendungen bis zu 1000 Stück eintreffen, so graust es mich. Da wird es bald auch nichts mehr nützen, Biotope unter Schutz zu stellen.

Abschließend noch ein Wort zu Punkt eins des Artikels, wo von Zusammenführung von Einzeltieren gesprochen wird. Dieses Gespenst geistert immer mal wieder umher. Ich habe in 30 Jahren eine Menge Leute getroffen, die sich immer wieder dafür ausgesprochen haben. Jeder war bereit, meine Einzeltiere sofort zu übernehmen, allerdings habe ich leider niemanden, ich betone **n i e m a n d e n** gefunden, der bereit gewesen wäre, mir sein Einzeltier zu überlassen.

Wenn sich die Einstellung vieler Mitglieder nicht schnell und grundlegend ändert, geht die AG als "Arbeitsgemeinschaft" den Bach runter. Dies wäre um so bedauerlicher, da die angeführten Punkte durchaus realisierbar wären; aber eben nur wenn **a l l e** danach streben, wollen wir Pfleger sein oder Konsumenten?

Rolf Leptien

26.02.1993

Chamäleon labordi

Edwin Kuypers

Anfang März 1992 bekam ich ein Pärchen Chamäleon labordi, welche zu diesem Zeitpunkt sehr selten waren.

Zur näheren Beschreibung dieser Tiere:

Das Weibchen besitzt etwa die Größe eines Chamäleon lateralis Weibchen. Normalfärbung der Weibchen ist ein hellgrün, mit bräunlichen Flecken direkt am Rückgrat, sowie kleinen lila Punkten am Körper. Beidseitig unmittelbar hinter dem Kopf befinden sich je ein roter Punkt.

Stressfärbung hell- bis dunkelbraun mit ebenfalls lila Punkten. Es besitzt einen kleinen, nur angedeuteten Schnauzenfortsatz, welcher seitlich zusammengedrückt ist.

Die Männchen ähneln sehr stark den Männchen des Chamäleon antimena. Die Unterschiede sind geringfügig und nur durch genaues Vergleichen erkennbar. Ebenso wie Chamäleon antimena besitzt auch das Chamäleon labordi Männchen den plattgedrückten Schnauzenfortsatz und seine Normalfärbung ist hellgrün. Ein Unterschied zwischen diesen Arten liegt in der Helmform. Beim Chamäleon labordi läuft der Helm kegelförmig zu, während er beim Chamäleon antimena spitz ist. Des weiteren ist die Rückenbeschuppung unterschiedlich. Das Chamäleon antimena besitzt sehr stark ausgeprägte spitze Schuppen, die des Chamäleon labordi sind nur angedeutet und rund. Bei Stress färben sich auch die Männchen bräunlich.

Mein damaliges Männchen war von Anfang an sehr instabil. Es fraß fast nichts und starb nach wenigen Tagen.

Das Weibchen hingegen war stabil und hoch trächtig.

Ich hielt die Tiere einzeln in Terrarien, 70 cm breit, 80 cm hoch und 60 cm tief. Tagsüber war das Becken ca. 25 Grad warm, wobei die Temperatur unter dem Punktstrahler bis zu 30 Grad betrug.

Nachts senkte ich die Temperatur auf ca. 18 Grad ab. Ich empfehle eine dichte Bepflanzung, um den scheuen Tieren ausreichend Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

Das Weibchen fing damals ungefähr 4 Wochen später an zu graben. Zu Beginn hielt ich den Boden wahrscheinlich zu feucht, denn sie legte die Eier nicht ab. Nachdem ich das Becken zwei Tage ziemlich trocken hielt, legte sie innerhalb einer Stunde 8 Eier ab. Einige Tage nach der Eiablage starb das Weibchen.

Die Eier besitzen in etwa die Größe von *Chamäleon lateralis* Eiern. Ich legte sie zur Zeitigung in undurchsichtige Dosen, welche mit leicht feuchtem Vermiculit gefüllt waren und hielt die Temperatur des Brutkastens konstant auf 28 Grad. Nach etwa einem Monat fielen 3 Eier ein, da sie nicht befruchtet waren.

Im November ca. acht Monate nach der Eiablage waren die restlichen 5 Eier noch unverändert. Da ich glaubte, auch diese Eier seien unbefruchtet, öffnete ich eins. Zum Vorschein kam ein Embryo, welcher sich nach meinen späteren Erfahrungen ca. drei Monate vor dem Schlupf befand. Es blieben nur noch vier Eier des Geleges übrig.

Anfang Januar 1993 war es dann soweit, nach zehn Monaten schlüpfte das erste *Chamäleon labordi* in Gefangenschaft. Von Kopf bis Schwanz gemessen erreichte es 4 cm.

Etwa zur gleichen Zeit fiel ein weiteres Ei völlig ein. Ich öffnete es und mußte feststellen, daß es nicht befruchtet war. Nach weiteren zwei Wochen fielen auch die beiden restlichen Eier ein. Trotz meiner Bedenken öffnete ich ein Ei und zum Vorschein kam ein vollentwickeltes Junges, welches jedoch noch erheblich kleiner war als das Erste, ca. 3 cm. Der Eidotter war fast völlig aufgebraucht. Ich legte das Junge auf ein leicht feuchtes Papiertuch in eine Dose und stellte es zu dem Ersten in das Aufzuchtbecken. Zwei Tage lag das Tier bewegungslos in seiner Dose, dann holte ich es heraus und setzte es zu dem Ersten auf einen Ast. Obwohl es in den letzten drei Wochen gewachsen ist, bin ich mir nicht sicher, ob es sich normal entwickelt.

Bei dem letzten Ei entschied ich mich zu warten, auch wenn es schon sehr stark eingefallen war. Nachdem sich jedoch nach einer weiteren Woche nichts getan hatte, dachte ich das Tier ist bereits tot. Beim Aufmachen sah ich ebenfalls ein vollentwickeltes Junges. Es war wesentlich kleiner wie das zweite und es war noch sehr viel Eidotter vorhanden. Nach drei Tagen starb es.

Ich glaube, daß ich die beiden letzten Eier nach dem Schlupf des ersten Tieres zu trocken gehalten habe und empfehle das Vermiculit öfters zu überprüfen. Es sollte immer leicht feucht sein.

Die Aufzucht der Jungtiere ist relativ problemlos. Ich halte sie beide zusammen bei ca. 22 bis 25 Grad und nicht zu feucht. Das Futter besteht aus *Drosophila*s.

Seit einigen Tagen besitze ich wieder ein Färchen *Chamäleon labordi*. Inzwischen glaube ich einiges mehr über diese Tiere zu wissen. Die Terrarien dürfen weder zu feucht noch zu stickig sein. Die Temperatur sollte tagsüber 22 bis 25 Grad betragen und ein Punktstrahler, welcher ca. 30 Grad Wärme abgibt ist angebracht. Nachtabsenkung ist auf jeden Fall notwendig.

Beide Tiere scheinen sehr stabil zu sein und ich hoffe diesmal auf eine erfolgreiche Haltung, sowie Zucht.

Edwin Kuypers
Februar 1993